

Aktuell...

KMW: Viel Wind mit alten Vorwürfen

 Mainz, 2. September
 2008

Gutachter bestätigen KMW-Berechnungen zur Zusatzbelastung

MAINZ. Falsche Vermutungen werden nicht dadurch richtig, dass man sie einfach alle paar Monate wiederholt. Mit dieser Feststellung reagiert die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG auf den neuerlichen untauglichen Versuch von externen Betriebswirten das geplante Kohleheizkraftwerk auf der Ingelheimer Aue künstlich schlecht zu rechnen. Bereits im März 2008 hatten gut zwei Dutzend Unterzeichner anhand von längst überholten und zwei bis drei Jahre alten Berechnungen versucht, die Wirtschaftlichkeit des Projektes in Frage zu stellen.

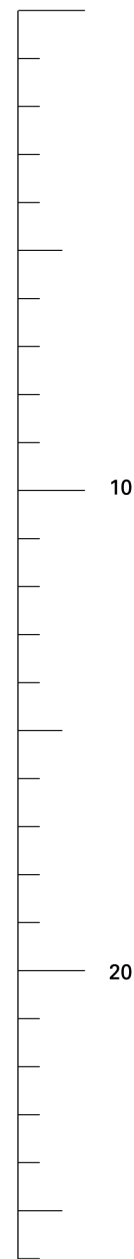
Als KMW im März 2008 die Betriebswirte auf diesen Fehler aufmerksam gemacht hat, hieß es lapidar „man habe halt keine neuen Zahlen zum Kohleheizkraftwerk vorliegen gehabt“. Umso verwunderlicher ist es jetzt, dass die Kritiker,

die sich ja selbst als Wirtschaftswissenschaftler bezeichnen, erneut mit bereits längst widerlegten Behauptungen Stimmung machen.

KMW erklärt erneut: In den jüngsten Wirtschaftlichkeitsberechnungen ist die möglicherweise nach dem Jahr 2013 kommende 100-prozentige Versteigerung von CO₂-Zertifikaten berücksichtigt worden. Auch Entwicklungen beim Kohlepreis oder den Strompreisen wurden und werden natürlich aktualisiert.

Einer der Unterzeichner im März war Professor Lorenz Jarras. Auch der frühere Bundestagskandidat der Grünen in Wiesbaden argumentierte damals also anhand längst überholter Zahlen gegen das Kraftwerk. Seine jetzt gemachten Prognosen über die künftige Rolle der Windenergie und Auswirkungen auf die Grundlastversorgung mit Strom in

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

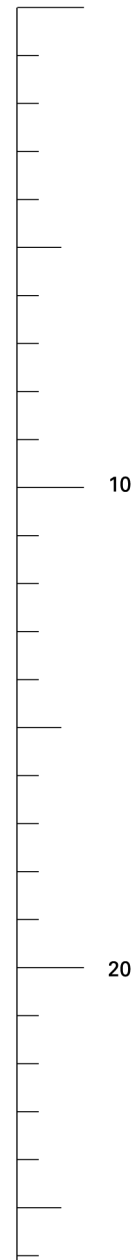
Deutschland teilen KMW und die mit der Wirtschaftlichkeit der Anlage befassten Gutachter überhaupt nicht.

Es ist derzeit beispielsweise völlig offen, ob der von der Bundesregierung geplante Ausbau der Windenergie in Nord- und Ostsee bis 2020 auch nur halbwegs erreicht werden kann. Auch an Land gibt es massive Schwierigkeiten bei der Ausweisung neuer Windflächen oder der Erneuerung bestehender Windkraftanlagen. Vom zusätzlich notwendigen Ausbau von Stromleitungstrassen vom Norden oder Westen in den Süden des Landes ganz zu schweigen. Dieser Ausbau wird nach Expertenmeinung angesichts des wachsenden Widerstandes gegen neue Windräder und Hochspannungsleitungen noch etliche Jahre benötigen. Trotz des grundsätzlich begrüßenswerten Ausbaus der Windenergie wird es

auch mittel- und langfristig grundlastfähige Kraftwerke in Deutschland geben müssen. Dies trifft insbesondere auf die nicht windstarke Mitte und den Süden des Landes zu. Kernkraftwerke fallen für diese Aufgabe künftig weg.

In der gesamten deutschen Strombranche wird daher die Notwendigkeit gesehen, auch moderne Kohlekraftwerke zu errichten und damit weniger effiziente alte Anlagen abzulösen. Es kann also überhaupt nicht die Rede davon sein, dass große Stromkonzerne wie E.ON, EnBW, Vattenfall oder RWE sich aus diesem Geschäft zurückziehen, wie es suggeriert wurde. Einige Unternehmen haben allerdings bereits angekündigt oder denken zumindest darüber nach, einzelne geplante Kohle-Neubauprojekte wegen des Widerstandes auf kommunaler Ebene ins Ausland zu verlagern. Das ändert global gesehen zwar

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

überhaupt nichts am Kohlendioxid-ausstoß, wohl aber findet die Wertschöpfung dann außerhalb Deutschlands statt und der Strom muss dann zu uns importiert werden.

Professor Jarras hat nicht mit KMW gesprochen, obwohl es Gesprächsangebote an die Betriebswirte gab. Hätte er sich informiert, dann wüsste er, dass das geplante Mainzer Kohlekraftwerk bei Laständerungen übrigens wesentlich flexibler und schneller reagieren kann, als dies der externe Windexperte annimmt.

Bestätigt sieht sich KMW durch die heutige Presseerklärung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD Süd) zu den von der Behörde in Auftrag gegebenen Gutachten über die erwartete Zusatzbelastung durch Luftschadstoffe oder Keimemissionen des Kraftwerks. Die ersten Ergebnisse liegen laut Genehmigungsbehörde jetzt

vor. Danach kommen die unabhängigen Fachleute offenbar zu dem gleichen Ergebnis wie KMW: Das geplante Kohleheizkraftwerk macht niemanden krank.

40 Zeichen /Zeile

